



Wie steht's

Von Dr. FRIEDRICH KLAU

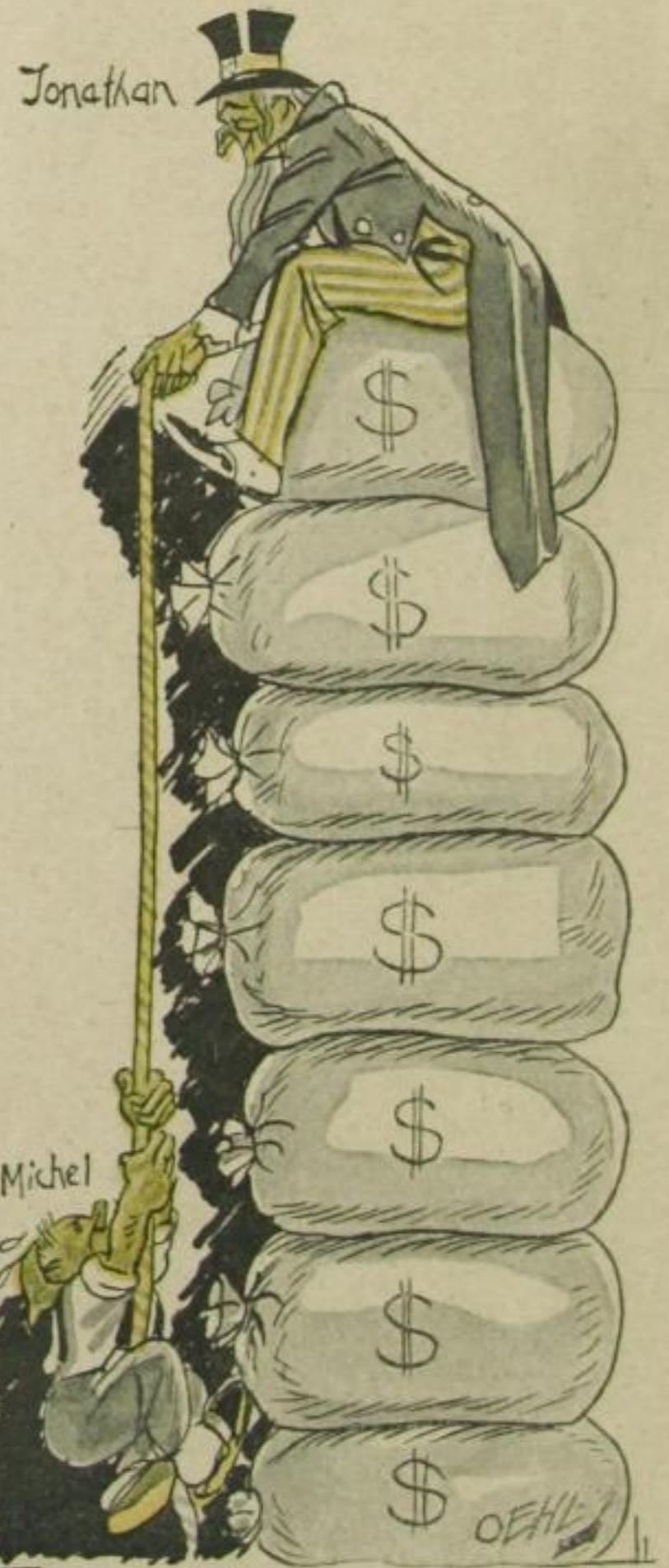


Die Zeiten, wo jeder — wenigstens an Lohn- und Gehaltstagen — seine paar Goldfuchse im Portemonnaie mit sich herumtrug, liegen in ferner Vergangenheit. Seit annähernd fünfzehn Jahren ist das Gold aus dem deutschen Geldverkehr verschwunden. Patrioten trugen es damals zur Reichsbank, die anderen glaubten das kostbare Metall im Strumpf, unter dem Kopfkissen oder in der kühlen Erde besser geborgen. In den anderen kriegführenden Staaten war es ähnlich: der Verkehr wurde „entgoldet“, und das edle Metall wanderte in die Kellergewölbe der Zentralnotenbanken.



Der Krieg brachte nun eine grundlegende Wandlung in der Verteilung der Weltgoldbestände. Die kriegführenden Staaten, insbesondere Deutschland, konnten die dringend benötigten Rohstoffe, die aus dem Auslande eingeführt werden mußten, nicht mit eigener Ausfuhr bezahlen und waren daher, sofern ihnen nicht auf Kredit geliefert wurde, gezwungen, bare Goldzahlungen an das Ausland zu leisten. Wie von einem gewaltigen Magnet angezogen, floß das Gold aus den kriegführenden in die neutralen Staaten. Nach dem Kriege wurden Deutschland durch Reparationen weitere Goldbeträge abgepreßt. Ende 1923 finden sich von den mehr als 4000 Millionen Rm., die vor dem Kriege an Münzgold in Deutschland vor-

handen waren, nur noch wenige 100 Millionen in Deutschland vor. Die europäischen Ententestaaten hatten nur etwa ein Drittel ihres Vorkriegsbestandes verloren, auf der anderen Seite haben aber die Vereinigten Staaten von



Die Weltfinanz hat Deutschland in der Hand